

Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Studienfach	Lehramt Sek.I und II, Englisch und Politische Bildung
Gastuniversität	Örebro Universitet
Gastland	Schweden
Stadt	Örebro
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	August /2015 – Januar /2016
Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes anonym veröffentlicht wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>

Vorbereitung

Für mich war von Anfang an klar, dass ich mein Auslandssemester an einer schwedischen Universität verbringen möchte, auch wenn ich vorher mit dem Land noch nicht sonderlich viel am Hut hatte. Durch begeisterte Freunde wurde mir jedoch bereits einiges über Land und Leute berichtet und das gute Bildungssystem war für mich als angehende Lehrerin auch sehr interessant. Nicht zu vergessen, die hervorragenden Englischkenntnisse, die den Skandinaviern nachgesagt werden und welche vor allem den Beginn sehr erleichtern würden. Nachdem die Frage des Landes klar war, informierte ich mich über die beiden Partneruniversitäten der bildungswissenschaftlichen Fakultät – Örebro und Växjö Universität. Auch hier fiel die Entscheidung nicht schwer, da mich die Örebro Universität gleich angesprochen hatte und ich auch den fest zugesagten Wohnheimplatz sehr praktisch fand. Also schnell die Bewerbung ausgefüllt und abgeschickt und innerhalb kürzester Zeit – fast schon zu schnell für mich – erhielt ich meine Zusage. Danach gab es gar nicht mehr viel zu tun, lediglich die Kurse mussten ausgewählt und einiges Organisatorische musste erledigt werden. Bei Fragen vor der Bewerbung, aber auch im folgenden Prozess konnte ich mich auch immer an Frau Bittersmann wenden, die mir immer freundlich und zügig geantwortet hat.

Bei der endgültigen Kursauswahl vor Beginn des Semesters war ich dann aber leider etwas enttäuscht, da sowohl die Schwedischkurse als auch der erziehungswissenschaftliche Kurs nur während des Frühlingsemesters angeboten wurden. Daher belegte ich dann privat noch einen Schwedischkurs an der Volkshochschule, um nicht komplett unvorbereitet in Örebro anzukommen.

Studium in Örebro

Die Universität Örebro ist im Vergleich zur Uni Potsdam deutlich kleiner und neuer. In den Gebäuden gibt es diverse Sitzecken, die, vor allem während der Mittagszeit, stark frequentiert werden. Wirklich praktisch ist die Tatsache, dass man seine Universitätskarte auch als Türöffner nutzen kann und so die Möglichkeit hat, die Unigebäude auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten zu betreten. Es gibt nur eine Hand voll Gebäude und auf dem Unigelände befinden sich auch ein Sportplatz, das Fitnessstudio, die Bibliothek und das Kåren, was sowohl als Studentenclub als auch als Café dient.

Das schwedische Studium unterscheidet sich von dem deutschen hauptsächlich dadurch, dass man jeweils einen Kurs für fünf Wochen belegt, am Ende dieser Zeit eine Prüfung schreibt und dann den nächsten Kurs beginnt. Meine Kurse fanden zweimal wöchentlich

statt und dann wurde noch ein gewisser Arbeitsaufwand zu Hause gefordert. Insgesamt kann ich aber sagen, dass die Arbeit überschaubar war und es durchaus möglich war, auch an Ausflügen teilzunehmen (z.B. dem Russland-Trip). Die Abwesenheit mussten dann durch das Anfertigen einer Extraaufgabe oder die Teilnahme an einer Ersatzveranstaltung wettgemacht werden. Etwas schade war, dass ich, bis auf einen meiner Kurse, nur mit anderen Erasmus-Studenten zusammen studiert habe. Vor allem bei Englischkursen wäre es meiner Meinung nach unkompliziert gewesen, die schwedischen und ausländischen Studierenden gemeinsam zu unterrichten. Ich weiß jedoch, dass andere Kurse z.T. gemeinsam mit Schweden stattfanden.

Leben in Örebro



Als Austauschstudent ist man entweder in Student- oder Tybblegatan untergebracht. Studentgatan befindet sich direkt auf dem Campus und Tybble ist nur zwei Minuten zu Fuß entfernt. Man befindet sich zwar nicht direkt in der Innenstadt (15 Minuten mit Bus oder Rad), aber das ist auch gar nicht notwendig, da man mehrere Supermärkte in Laufnähe hat und sich sowieso

ein großer Teil des Erasmus-Studentenlebens hier abspielt. Jedoch sollte man sich in jedem Fall ein Rad anschaffen, da das ständige Busfahren auf Dauer ins Geld geht (17,80 Kronen pro Ticket) und man mit Rad einfach flexibler ist.

Kauft man ein Rad im Geschäft, fangen die Preise bei mindestens 700 Kronen an, wobei dann noch kein Schloss und Licht enthalten ist und man wirklich Glück haben muss, damit die Gangschaltung funktioniert. Eine weitere Möglichkeit, um in Besitz eines Rades zu kommen, ist Austauschstudenten der eigenen Universität zu kontaktieren, um das Rad von jemandem zu kaufen, der bald nach Haus zurückkehrt. Das ist in den meisten Fällen deutlich günstiger und vielleicht kann man dann auch noch gleich ein paar andere notwendige Dinge erwerben (Bettzeug, W-Lan Router, Küchenkram).

Untergebracht ist man in Korridoren, in denen man sich mit etwa acht Personen eine Küche und einen kleinen Wohnraum teilt. Man selbst bewohnt ein möbliertes Zimmer (Ethernetkabel nicht vergessen, sonst sieht es schlecht aus mit Internet!) und hat auch sein eigenes Bad. Die Ausstattung der Küchen variiert von Korridor zu Korridor, aber ich selbst entschied mich dafür, ein paar eigene Küchenutensilien anzuschaffen (schon alleine, damit ich nicht jedes Mal abwaschen musste, bevor ich mit dem Kochen überhaupt anfangen konnte).

Örebro an sich ist eine kleinere Stadt mit etwa 130.000 Einwohnern, die ziemlich genau zwischen Stockholm und Göteborg liegt und dadurch ein guter Ausgangspunkt für Reisen durch Schweden ist. Die Innenstadt ist recht übersichtlich, aber man findet hier eigentlich alles, was man braucht und ist die Marieberg Galleria, wo es noch ein paar mehr Geschäfte und ein IKEA gibt, nur etwa 30 Minuten mit dem Bus entfernt. Wie bei vielen schwedischen Städten ist das Sightseeing auch in Örebro relativ schnell erledigt. Man kann sich zum einen den Svampen angucken, einen Wasserturm, der eine Aussichtsplatzform und ein Café beherbergt (dort gibt es relativ günstiges All-you-can-eat-Mittagessen), Wadköping, ein Freilichtmuseum, welches alte Häuschen beherbergt, oder auch Slottet, das Schloss von

Örebro. Außerdem sollte man sowohl den Wald hinter der Uni als auch den See, Hjälmarén, besuchen. Im Sommer kann man im See baden und im Winter werden am Wochenende zum Teil Schlittschuhe verliehen, so dass man sich auf das Eis wagen kann. Und für die mit Auto kann ich einen Besuch auf dem Kvarntorpshögen empfehlen, einer stillgelegten Miene mit verschiedenen Kunstwerken und einer schönen Aussicht. Andere Möglichkeiten, seine Zeit zu vertreiben sind aber auch der Besuch eines Fußballspiels des Örebro SK oder wie wäre es mit einem Eishockey-Spiel?

Was bei einem Erasmus natürlich nicht fehlen darf sind die legendären Parties. Wenn man möchte kann man ziemlich jeden Tag feiern gehen, sei es am Mittwoch im Strömpis, Donnerstags beim Time-Beer im Kåren, Freitags bei der Party im Kåren oder Samstags dann wieder im Strömpis (und ja, es gibt noch andere Lokalitäten in Örebro). Im Laufe der Zeit gewöhnt man sich dann auch an die höheren Preise für Alkohol und kennt dann die Öffnungszeiten für „Systembolaget“ (das Alkoholgeschäft, denn dieser darf nur dort verkauft werden).



Wichtige andere Dinge

In Schweden kann man während seines Erasmus' kein Bankkonto eröffnen, da dafür der Nachweis einer „Personnummer“ notwendig ist. Diese kann man jedoch erst beantragen, wenn man mindestens ein Jahr in Schweden gelebt hat. Aber auch ohne die Nummer lebt es sich hervorragend als Erasmus-Student. Es ist aber essentiell, eine Visa- oder Mastercard zu besitzen, da in Schweden alles bevorzugt bargeldlos abläuft (im Bus kann man z.B. überhaupt nicht in bar zahlen). Viele Studenten besaßen eine Visakarte der DKB, aber auch von Number 26 habe ich viel Gutes gehört. Bei der Wahl der Karte würde ich lediglich darauf achten, dass man nicht bei jeder Zahlung eine Gebühr entrichten muss, denn das läppert sich mit der Zeit ganz schön.

Während des Auslandsaufenthalts muss man in den meisten Fällen keine extra Auslandsrankenversicherung abschließen, da es ein Sozialversicherungsabkommen innerhalb der EU gibt, wodurch die Krankenkassen dringende Behandlungen auch im Ausland übernehmen, aber lieber noch mal bei der eigenen Versicherung nachfragen. Auf jeden Fall ist es etwas komplizierter, wenn man in Schweden einen Arzttermin bekommen möchte. Man kann aber auch zur Krankenschwester auf dem Campus gehen oder zur Vårdcentral, da können einem auch Medikamente verschrieben werden. Über das Gesundheitssystem wird man aber auch noch während der Einführungswoche genauer informiert.

Ansonsten kann ich sagen, dass sich das Semester in Schweden für mich gelohnt hat, auch wenn meine Schwedisch-Kenntnisse auch danach nicht wirklich überragend sind. Dafür habe ich viele tolle Menschen aus anderen Ländern kennengelernt und jede Menge Erfahrungen

gesammelt. Und noch ein Tipp zu den Schweden: sie sind eher etwas zurückhaltend, aber wenn man sich regelmäßig mit ihnen unterhält, tauen sie irgendwann auf. Also nicht entmutigen lassen. Hej då!

